Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 24

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

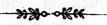
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis 250; Zürich 160; Zug 174; Baselland 200; Bern 220; Frankreich 300; St. Gallen 468; England 500; Griechenland 530 Fr. höchst interessant, daß letztgenannte Fürstenländer so hohe Staatsbeiträge an's Schulwesen leisten, und biefen gegenüber höchst frappant: — baß, meines Wiffens, 14 Kantone hierin nichts leisten; daß die Gidgenoffenschaft, welche an's Polytechnikum 200,000 Fr. auf einmal bekretirte, und vie pro 1858 1,048,805 Fr. Einnahmenüberschuß aufweist — für's Primarschulwesen noch gar nichts gethan hat. Sie steuert mit vollen Händen bem Militär= und Schützenwesen, ber Industrie und Landwirth= schaft u. f. f.; aber für den Nerv aller Volkswohlfahrt, die Volks= bildung, verschließt sie die Lebensessenz ber Finanzquellen. neue Hellas hinsichtlich ber Staatsbeiträge an der Spite steht — soll dann neu Helvetia zu hinterst sein und bleiben? — Ober hat vielleicht die gesammte Schweizerschule einen der Republik entsprechenden Zustand schon erreicht? Das Nein auf diese Frage dürfte uns über kurz ober lang aus dem Würfelspiel ber schwebenden Kriegsereignisse in's Ohr bonnern. Angenommen: der Bund würde für einen Primarlehrer jährlich nur 100 Fr. aussetzen, oder für die 5700 Lehrer ber Schweiz 1/2 Mill.; sobann verlangen, daß in allen Gemeinden des Landes gehörige Schulen fein muffen und daß Staat und Gemeinden nach und nach Schulfonda= tionen zu stiften ober zu äufnen hätten: — bas Bolk würde sichtlich erstarken; die Nation würde eine gesegnete! Man mag biese Belächeln und als hirngespinst beklariren; — wir halten fie, guten Willen vorausgesett, für lebensfähig; denn, wenn ber Grieche und Franzose bas fann, kann es bem Schweizer auch möglich sein. Wir haben nicht eine Centralisation des Schulwesens, sondern mehr die Unterstützung und die allgemeine Anregung besselben im Auge. Rechnen wir zusammen: ben baaren Gehalt, die Nutzungen, Gratifikationen, Geschenke und Nebenerwerb und vergleichen diesen Bruttogehalt mit ben Schulgelbern, Schulfonds und Staatsbeiträgen: so ergibt sich, bag bie ökonomische Stellung der narmen Herren" Lehrer im Jahr 1859 den gegenwärtigen Zeitverbältnissen nicht entspricht.

(Schluß folgt.)



Schul: Chronif.

Bern. Besoldungsgesetz. Sobald ber Große Rath die Berathung bes Gesetzes über die ökonomischen Berhältnisse ber Primarschulen beenbet

haben wird, werden wir unsern Lesern das Ergebniß summarisch mittheilen. Anläßlich die Bitte um Verbesserung eines argen Drucksehlers in voriger Nummer. Unter der Rubrik "Bern", Besoldungsgesetz, hat irgend ein Etwas dem Setzer den Schabernak gespielt und ihn statt Naturalleistungen "Naturgewächse" setzen gemacht. Die Leser wollen entschuldigen.

— Lehrerwahlen. Der Regierungsrath hat erwählt: Zu Lehrern am reorganisirten Proghmnasium von Thun: Für Latein und Griechisch: Hrn. Horrer, bisheriger Lehrer am Erziehungsinstitut zu Wabern. Für Mathematik und Deutsch 2c.: Hrn. Walter. Für Französisch und Englisch 2c.: Hrn. Hinnen. Für Religion und Geographie: Hrn. Hunziker, V. D. M., Alles bisherige Lehrer.

Zum Klassenlehrer der III. Klasse: Hrn. Meinen, bisher Lehrer der Mädchen= und Elementarschule in Thun; provisorisch.

Für Schreiben: Frn. Zwro, bisheriger Lehrer.

Luzern. (Mitgeth.) Unsere Schulen erfreuen sich seit längerer Zeit des Besuches unseres hochw. Hr. Stadtpfarrers Rickenbach. Lehrer und Kinder sind durch sein freundschaftliches und liebevolles Wesen für ihn eingenommen.

— Neue Schulklasse. Infolge großer Vermehrung der Schülerzahl hat auf den Antrag der Schulkommission der Gemeinderath der Stadt Luzern beschlossen, auch die vierte Klasse der Stadtschulen zu trennen und daraus zwei Parallelabtheilungen zu machen, wie es bereits schon früher mit den drei ersten Klassen der Fall war. Infolge dessen wird eine Lehrerstelle für eine der vier untersten Klassen ausgeschrieben und für dieselbe eine Besoldung von 1400 Fr. festgesetzt. Der Beschluß bedarf indessen noch der Natisitation des größern Stadtraths.

Durch die Errichtung dieser IV. Klasse der Realschule, welche der Resgierungsrath beim Großen Nathe beantragt, beabsichtigt man einerseits den an das Polytechnikum abgehenden Zöglingen der Realschule eine Vorbereitung zu gewähren, daß sie ohne den sog. Vorkurs in das Polytechnikum eintreten können. Anderseits soll insbesondere denjenigen jungen Leuten, welche sich dem Handelsstande widmen wollen, die Gelegenheit geboten werden, sich an der hiesigen Schule theoretisch zu ihrem Beruse vorzubilden, wie dieß bei den Gewerbschulen von St. Gallen, Zürich und Aarau mit großem Nutzen gesichieht. Dieß erheischt die Anstellung von zwei tüchtigen Lehrern sür die mathematischen Fächer und sür die Handelswissenschaften und Vermehrung der Unterrichtsstunden sür das Zeichnen.

St. Gallen. Die evangelische Schulgenoffenschaft von Altstätten Stadt und Vorstadt hat die Gehalte des Lehrerpersonals folgendermaßen erhöht: ben